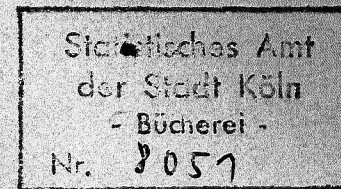


Konjunktur und Eheschließung im Deutschen Reich seit 1820

Inaugural-Dissertation
zur
Erlangung des Doktorgrades
der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät
der Universität Köln

vorgelegt von
Jakob Gugumus
Diplom-Versicherungsverständiger
aus Köln.



Referent: Professor Dr. A. Müller
 Korreferent: Professor Dr. J. Breuer
 Tag der mündlichen Prüfung: 28. Juli 1939.

Inhaltsübersicht.

Einleitung.

Das Problem, die Abgrenzung des Problemfeldes und der Gang der Untersuchungen	5
---	---

I. Teil.

Die Periode bis 1870.

Erstes Kapitel.

Die Eheschließungen

§ 1. Das Beobachtungsmaterial	11
§ 2. Die absolute Zahl der Eheschließungen, die allgemeine und besondere Heiratsziffer	12

Zweites Kapitel.

Die Entwicklung der Wirtschaft.

§ 1. Die Problematik des Wirtschaftsbarometers	14
§ 2. Die Entwicklung der Industrie	15
§ 3. Die Barometer	18

Drittes Kapitel.

Vergleichende Betrachtung.

§ 1. Wirtschaftsablauf und Eheschließungen in Preußen und im Deutschen Reich	20
§ 2. Wirtschaftsablauf und Eheschließungen im Königreich Sachsen	27
§ 3. Wirtschaftsablauf und Eheschließungen in Berlin	32

Viertes Kapitel.

Teilergebnis	33
------------------------	----

II. Teil.

Die Periode von 1870 bis 1913.

Erstes Kapitel.

Die Eheschließungen.

§ 1. Das Beobachtungsmaterial	35
§ 2. Die absolute Zahl der Eheschließungen, die allgemeine und besondere Heiratsziffer	36

Zweites Kapitel.

Die Konjunkturen

§ 1. Die Entwicklung der Wirtschaft	38
§ 2. Die Barometer	38

Drittes Kapitel.

Vergleichende Betrachtung.

§ 1. Wirtschaftsablauf und Eheschließungen im Deutschen Reich und im Königreich Sachsen	42
§ 2. Die Eheschließungen in Sachsen unter besonderer Berücksichtigung der sächsischen Wirtschaftsstruktur	51

§ 3. Das Heiratsalter	53
§ 4. Heiratsalter und Beruf	60
§ 5. Heiratswahrscheinlichkeiten	61
§ 6. Familienstand der Eheschließenden	64
Viertes Kapitel.	
Teilergebnis	65
III. Teil.	
Die Periode ab 1919.	
Erstes Kapitel.	
Die Eheschließungen	66
Zweites Kapitel.	
Die Konjunkturen	68
§ 1. Die Entwicklung der Wirtschaft	68
§ 2. Die Barometer	69
Drittes Kapitel.	
Vergleichende Betrachtung.	
§ 1. Wirtschaftsablauf und Eheschließungen im Deutschen Reich	72
§ 2. Die Heiratshäufigkeit	76
§ 3. Das gegenseitige Heiratsalter	77
§ 4. Familienstand der Eheschließenden	78
Viertes Kapitel	
Teilergebnis	79
Zusammenfassung	
Verzeichnis der Tabellen	83
Literaturverzeichnis	85
Abkürzungen	87
Anhang	
Tabellen	89

Anmerkung: Der Tabellenteil der eingereichten Originalarbeit enthielt außer den Ursprungszahlen auch die berechneten Trendwerte, die absoluten und prozentualen Abweichungen der Ursprungszahlen vom Trend. Außerdem lagen noch 33 graphische Darstellungen der Originalarbeit bei.

Einleitung.

Das Problem, die Abgrenzung des Problemfeldes und der Gang der Untersuchungen.

Das Auf und Ab unserer Wirtschaftsbewegung greift in seinem Ablauf tief ins menschliche Leben ein, beeinflusst die Lebenshaltung und Lebenslage der Bevölkerung in vielfältiger Weise, bringt Wohlstand und Not unter die Menschen. Wohlstand und Not, oft durch den Ausfall der Ernten bedingt, werden mit dem Beginn und dem Anwachsen der Markt- und Verkehrswirtschaft stärker und häufiger von diesen beiden Faktoren abhängig. Gerade diese Erscheinungsformen des volkswirtschaftlichen Güteraustausches rufen Störungen in dem Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage hervor, die mit der zunehmenden Industrialisierung schwerer vermeidbar scheinen und oft in ihren Auswirkungen die soziale Lage großer Teile der Bevölkerung außergewöhnlich verschlimmern. Vor allem die wiederkehrenden, in fast gleichen Zeitabständen auftretenden Krisen zwangen dazu, den Zusammenhang zwischen den sozialen Erscheinungen und dem Wirtschaftsablauf zu erforschen und zu erklären um aus Ergebnissen dieser Forschung durch vorbeugende Maßnahmen zum mindesten das Ausmaß der Krisen einzuschränken und damit eine fühlbare, günstige Beeinflussung dieser sozialen Phänomene zu erzielen. Von den Zusammenhängen, die zwischen der Konjunkturbewegung und den sozialen Veränderungen bestehen, sollen in der vorliegenden Schrift die Wechselbeziehungen zwischen Konjunktur und Eheschließung dargestellt werden.

Wohl jedem, der sich mit diesem Problem befaßt, ist bekannt, daß die Zahl der Eheschließungen bezogen auf die Heiratsfähigen in wirtschaftlich guten Zeiten größer ist als in den Zeiten der Not. Wir wissen, daß dann, wenn Arbeitslosigkeit im Lande herrscht, oder infolge von Mißernten die Getreidepreise in die Höhe schnellen und das tägliche Brot teurer wird, in vielen Fällen ein Aufschub der beabsichtigten Eheschließung auf bessere Zeiten eintritt, und daß bei allgemeiner Beschäftigung und gutem Verdienst der Entschluß zum Heiraten leichter gefaßt und durchgeführt wird. In Agrargebieten wird, wie z. B. B. Weisz¹⁾ nachgewiesen hat, die Heiratsziffer stark von den Ernteerträgen beeinflusst, bei den Staaten mit vorwiegend industrieller Struktur von den Konjunkturen²⁾,

1) B. Weisz: Die Ehefrequenz in ihrer Abhängigkeit von den Getreidepreisen. Seite 567.

2) vgl. E. Wagemann: Struktur und Rhythmus der Weltwirtschaft. Seite 75.

jenen eigenartigen, im freien Rhythmus auftretenden Bewegungen der Wirtschaft mit den typischen Schwankungen des Beschäftigungsgrades, des Geschäftsganges, kurz jenen Gleichgewichtsstörungen, die in Zeitabständen von mehreren Jahren immer wieder auftreten und ausgeglichen werden. Je mehr ein Land von einer agraren Volkswirtschaft auf eine industrielle übergeht, umso mehr wird die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung von der Konjunktur beeinflusst und der vorher bestandene Zusammenhang zwischen den Getreidepreisen und der Heiratshäufigkeit gelöst werden. Denn das gesamte Volkseinkommen fließt dann zu größeren Teilen aus den Erträgen von Handel und Industrie, während der Anteil der Landwirtschaft mehr zurückgeht. Tritt zu dieser strukturellen Aenderung noch eine Erhöhung des Lebensstandards, so verliert der Getreidepreis seine überragende Bedeutung und die Preise der anderen Bedürfnisgüter gewinnen einen bestimmenden Einfluß³⁾.

Der Entschluß zu heiraten kann aber auch durch Ereignisse, deren Ursachen außerhalb des wirtschaftlichen Bereiches liegen, plötzlich beeinflusst werden, z. B. durch Krieg oder Kriegsende, durch Epidemien, Aenderung der Gesetze usw. Solche Ereignisse ziehen fast immer eine starke Zu- oder Abnahme der Eheschließungen nach sich, sodaß ihr Wirken auffällig ist. Soweit es geboten erscheint, sollen solche exogene Störungen des wirtschaftlichen und demographischen Zustandes mit berücksichtigt werden.

Die Verwendung der absoluten Zahl der Eheschließungen zu Vergleichen, bei denen die Veränderung der Heiratshäufigkeit berücksichtigt werden soll, ist unzweckmäßig, da z. B. die Zunahme der Eheschließungen auf einer Zunahme der heiratsfähigen Personen beruhen kann. Wir müßten dann die strukturell bedingte Zu- oder Abnahme ausschalten bzw. die Mehr- oder Minderergebnisse gegenüber diesen strukturellen Veränderungen ermitteln. Da jedoch die Rücksichtnahme auf die strukturellen Veränderungen der Eheschließungszahl den Vergleich mit den anderen Zeitreihen erschweren würde, versucht man in dem Verhältnis der Zahl der Eheschließungen zu der mittleren Gesamtbevölkerungszahl für den beobachteten Zeitabschnitt (z. B. Jahr oder Monat) diese strukturell bedingten Veränderungen in etwa zu beseitigen, bezieht daher die Zahl der Eheschließungen bzw. der Heiratenden auf 1000 der mittleren Bevölkerung. Daß diese Verhältniszahl, die allgemeine Eheschließungs- bzw. Heiratsziffer, kein exaktes Maß der Heiratshäufigkeit darstellt, erhellt sofort aus der Tatsache, daß sie von der Zu-

sammensetzung der Bevölkerung abhängig ist. Ist der Anteil der Generationen im nichtheiratsfähigen Alter bei den zu vergleichenden Jahren wesentlich verschieden, so ergeben sich auch verschiedene allgemeine Heiratsziffern bei gleicher Zahl der Eheschließungen. Man wird also die Veränderungen im Altersaufbau wenigstens in den Hauptbewegungsrichtungen beachten müssen, bedingt z. B. durch die Geburtenzahlen, die Sterblichkeit oder die Wanderungsbewegungen. Trotz dieses Nachteils, daß viele Besonderheiten und Einzelheiten der demographischen Erscheinungen durch die Ziffer verdeckt bleiben, bildet diese einen brauchbaren, vergleichbaren Maßstab für das Messen der Heiratshäufigkeit im Bereich der nächstliegenden Jahre, da in normalen Zeiten die Veränderungen der Bevölkerungsstruktur von Jahr zu Jahr vernachlässigt werden können. Der Vorzug der allgemeinen Heiratsziffer besteht nicht zuletzt darin, daß sie sich viel früher zur Verfügung stellt, als es die besonderen Heiratsziffern vermögen. Wo die „besondere Heiratsziffer“, die durch die Zahl der Eheschließungen eines Geschlechts, bezogen auf 1000 der Heiratsfähigen dieses Geschlechts dargestellt wird, zugänglich ist, werden wir sie den allgemeinen Heiratsziffern vorziehen, da in ihr die oben angeführten Elemente der nichtheiratsfähigen Bevölkerung ausgeschaltet sind. Die heutigen statistischen Erhebungen bringen aber nicht nur die Aufteilung der Eheschließenden nach dem Geschlecht, sondern auch nach dem Alter, nach Familienstand, zeitweise sogar nach Berufsgruppen. Kombiniert man zudem noch diese verschiedenen Merkmale, so erhalten wir für die entsprechenden Bevölkerungsgruppen die abgestufte besondere Heiratsziffer. Steht uns eine so weitgehende Aufgliederung der Eheschließungen zur Verfügung, dann können wir den Einfluß wirtschaftlicher Vorgänge auf diese sehr weit verfolgen. Ideal wäre es, wenn wirkliche, nach dem Alter gegliederte Heiratswahrscheinlichkeiten zur Verfügung ständen, bei denen die Heiratenden auf die Gesamtzahl der in der fraglichen Zeit dem Heiraten ausgesetzten Personen bezogen werden. Leider gibt es noch keine Heiratswahrscheinlichkeiten für eine Reihe von aufeinander folgenden Jahren für ganze Bevölkerungen, wohl aber für Teilgebiete, z. B. für Hamburg und Bayern. Diese vorliegenden Ergebnisse werden wir bei den Untersuchungen berücksichtigen.

Schon früh haben bedeutende Statistiker auf eine negative Korrelation zwischen Agrarpreisen und Heiratsziffer hingewiesen. So zitiert Weisz in seiner Veröffentlichung entsprechende Äußerungen von Süßmilch, Dieterici, Engel, Wagner, Horn, Hermann, Wappäus, von Fircks und von Mayer⁴⁾. Süßmilch, Dieterici, Engel, von Fircks und auch Weisz selbst haben z. B. die Verhältnisse in Preußen untersucht, Horn in Sachsen, von Mayer in Bayern. Weisz kommt für Preußen zu folgendem Ergebnis:

3) Ogle drückt das wie folgt aus:
„When the standard of living is extremely low among the working classes, the question of marrying or not marrying is decided simply by the possibility of getting sufficient food, and consequently the price of food is then the main factor in determining the marriage-rate, but, when the standard of living has been considerably raised, mere sufficiency of food is no longer held to be an adequate justification of marriage and consequently the price of wheat ceases to be the one determining factor, and becomes quite subordinate to the amount of wages.“ S. 258 in the Journal of the Royal Statistical Society, Bd. 53.

4) Weisz: Die Ehefrequenz . . . , Seite 514 ff.

„Demnach haben also durchwegs hohe Preise (Weizenpreise) weniger, niedrige mehr Trauungen zur Folge gehabt.“⁵⁾

All diese Untersuchungen erstrecken sich im allgemeinen auf einen kürzeren Zeitraum mit Ausnahme derjenigen von Freiherr von Fircks, dem es aber bei seiner Aufgabe auf die Beschreibung der Bevölkerungsbewegung von 1820 bis 1874 ankommt, und der den Zusammenhang zwischen Heiratsziffer und Agrarpreisen nicht besonders untersucht. Wagemann stellt in „Heiratskurve in den Agrar- und Industrieländern seit 1870“⁶⁾ für Deutschland das Verhältnis zwischen Konjunktur und Eheschließung für die Zeit von 1870 bis 1913 dar. Nach dem Kriege finden wir detaillierte Studien über das Problem in den Bänden der „Statistik des Deutschen Reiches“⁶⁾.

Unsere Aufgabe soll darin bestehen, für das gesamte Deutsche Reich eine zusammenhängende Untersuchung der Beziehungen zwischen Wirtschaftslage und Eheschließungen bis in die neueste Zeit durchzuführen. Wir werden vom Jahre 1820 ab den Verlauf der Eheschließungen und den Wirtschaftsablauf verfolgen und dabei beobachten, ob eine positive oder negative Korrelation zwischen den beiden Erscheinungen besteht. Besonders werden wir prüfen, wie sich mit dem Uebergang der Wirtschaft von der Agrar- zur Industriewirtschaft die Beeinflussung der Eheschließungsverhältnisse ändert. Um möglichst früh den Einfluß der industriellen Wirtschaftslage auf die Heiratshäufigkeit kennen zu lernen, werden wir den Untersuchungen über das Deutsche Reich und das Königreich Preußen eine solche über die Verhältnisse in dem früh industrialisierten Königreich Sachsen hinzufügen.

Die besonderen städtischen Verhältnisse werden wir in der ersten Periode an Hand der Berliner, in der zweiten Periode an den Dresdener und Hamburger Verhältnissen und in der dritten Periode an dem Verlauf der Heiratsziffer in den deutschen Großstädten aufzeigen. Für die letzte Periode haben wir auch die Möglichkeit, den Einfluß der Konjunktur auf die Saisonschwankungen der Heiratsziffer zu beobachten.

Wie die Konjunktoren auf das Heiratsalter und das gegenseitige Heiratsalter wirken, soll für die zweite und besonders für die letzte Periode ausführlich dargestellt werden.

Schließlich soll noch untersucht werden, ob und wieweit die Schwankungen in der Verteilung der Eheschließenden nach dem Familienstand durch die Konjunktoren verursacht werden.

In der vorliegenden Arbeit soll auch darauf geachtet werden, ob und wieweit die Eheschließungen die Konjunktoren beeinflusst haben. Dabei werden wir die unmittelbar angrenzenden Perioden der Konjunkturzyklen berücksichtigen. Es soll beispielsweise nicht untersucht werden, ob die Zahl der Eheschließungen von heute beeinflusst wurde von Konjunktoren vor 25 bis 30 Jahren, dadurch,

5) Weisz: Die Ehefrequenz . . . , Seite 567.

6) Siehe Literaturverzeichnis.

daß es damals eine Zu- oder Abnahme von Geburten gab, die durch die damalige Konjunktur bedingt war, oder ob die Heiraten, die damals geschlossen wurden, auf die heutigen Konjunktoren Einfluß haben.

Da die Konjunktoren erst im 19. Jahrhundert aufgetreten sind, d. h. sich nach und nach mit der Erweiterung der Marktwirtschaft, der Ausdehnung der Produktionsumwege und der Zunahme der Produktionsgüterindustrie herausgebildet haben, liegt es nahe, von den Anfängen der Konjunktoren auszugehen und zu beobachten, ob und in welchem Maße eine Beeinflussung der Eheschließungen durch die Konjunktoren eintritt. Die geschichtliche Gliederung ergibt sich auch aus der stetig durchgeführten Erweiterung und Aufgliederung des statistisch zu erfassenden und erfaßbaren Materials.

konjunkturjahr tritt die größte Heiratshäufigkeit in der Altersklasse 30/31 auf, in den anderen Jahren in den niedrigeren Altersjahren.

Auch die Schwankungen im gegenseitigen Heiratsalter und in dem prozentualen Anteil der Heiraten lediger Männer mit ledigen Frauen an der Gesamtzahl der eheschließenden Männer erklären sich als konjunkturbedingt.

Daß die Bewegung der Eheschließungen auch umgekehrt Teilgebiete der Wirtschaft unmittelbar berührt, ließ sich an den Umsätzen des Einzelhandels in Hausrat und Wohnbedarf zeigen. Abgesehen von dem Anstieg der Umsätze im Dezember der einzelnen Jahre, entsprechen die Bewegungen der Umsätze den nachfolgenden Bewegungen der Eheschließungsziffer.

Zusammenfassung.

Unsere Untersuchungen ergaben, daß die Bewegung der Eheschließungen in sehr starkem Maße von der Wirtschaftslage abhängig ist. Solange Deutschlands Wirtschaft noch überwiegend agrarischer Struktur war, prägten Jahre guter und schlechter Ernte der Bewegung der Eheschließungen und damit der Bevölkerungsbewegung ihren Stempel auf. In Jahren hoher Agrarpreise blieb die Zahl der Eheschließungen weit hinter dem Durchschnitt zurück, während Jahre niedriger Getreidepreise eine große Bereitschaft zur Eheschließung mit sich brachten. Verharrten die Agrarpreise aber mehrere Jahre auf einem zu niedrigen Stande, so trat mit der daraus folgenden schlechten finanziellen Lage der Landwirtschaft auch ein Rückgang in der Zahl der Eheschließungen ein. Große Agrarpreisschwankungen üben auch dann noch einen erkennbaren Einfluß auf die Bewegung der Heiratshäufigkeit aus, wenn das Land schon vorwiegend eine Industriewirtschaft besitzt. Der Brotpreis spielt für die Masse der Bevölkerungen doch noch eine bestimmende Rolle.

Im Industriestaat zeigt sich eine weitgehende positive Korrelation zwischen Konjunktur und Eheschließungen; dabei paßt sich der Verlauf der Heiratsziffer den Schwankungen der industriellen Wirtschaftslage, die ihrerseits von der besonderen Struktur dieses Wirtschaftsgebietes abhängen, sehr eng an. Das ließ sich auch an den Verhältnissen im Königreich Sachsen mit seiner gegenüber dem Reich abweichenden Wirtschaftsstruktur, an dem unterschiedlichen Verhalten der deutschen Großstädte gegenüber dem gesamten Deutschen Reich anschaulich darstellen. Hervorzuheben ist die Tatsache, daß in der zweiten Periode die Eheschließungen des Deutschen Reiches der Produktionsgüterproduktion um ein Jahr nachhinken. In der dritten Periode lehnt sich die Heiratsziffer in den deutschen Großstädten den Schwankungen der Produktionsgüterproduktion stark an, während die Heiratsziffer des Deutschen Reiches dem Verlauf der Produktion der Verbrauchsgüter des elastischen Bedarfs folgt.

Mit dem Uebergang vom Agrarstaat zum Industriestaat ergab sich ein Hineinwachsen der Bewegung der Eheschließungen in den Konjunkturverlauf. Die zunehmende positive Korrelation zwischen Heiratsintensität und den Preisen der Produktionsgüterproduktion beweist dies in augenfälliger Weise.

An Hand des für die dritte Periode vorliegenden Materials ließ sich zeigen, daß selbst die Saisonbewegung der Eheschließungen dem Einfluß der Konjunkturen unterliegt.

Wir erwähnten oben schon, daß die deutschen Großstädte als Zentren der Produktionsgüterproduktion eine andere der allge-

meinen deutschen Heiratsziffer gegenüber abweichende Bewegung ihrer Heiratsziffer hatten. Dieses besondere Verhalten der Städte gegenüber dem gesamten betrachteten Gebiet zeigt sich auch in der zweiten Periode an den Verhältnissen der Stadt Hamburg und Dresden. Auch in der ersten Periode nahm die allgemeine Heiratsziffer der Stadt Berlin einen anderen Verlauf als die allgemeine Heiratsziffer von Preußen. Sie war den Schwankungen der Agrarpreise nicht in gleichem Maße gefolgt. Den Unterschied zwischen Stadt und Land hinsichtlich des Heiratsalters konnten wir für das Deutsche Reich nicht untersuchen, wohl aber in der zweiten Periode für drei Bezirke des Königreichs Sachsen. Wir kommen darauf gleich noch zu sprechen.

Die Untersuchung über den Einfluß des Konjunkturverlaufs auf das Heiratsalter im Deutschen Reich und im Königreich Sachsen ergab, daß die Heiraten der Männer unter 25 Jahren in der Gesamtheit der heiratenden Männer im Konjunkturaufschwung zunehmen und im Konjunkturabschwung abnehmen. Die Altersgruppe 25—30 verhält sich umgekehrt. In dem untersuchten agrarischen Bezirk des Königreichs Sachsen haben bei hohen und niedrigen Agrarpreisen die 25 bis 30-jährigen die höchsten Ziffern, die „unter 25“-jährigen niedrige Ziffern. Erwähnenswert ist, daß in dem industriellen Bezirk von Chemnitz der Prozentsatz der „unter 25“-jährigen meistens über 50 war, teilweise sogar über 60, während das agrarische Vergleichsgebiet die stärkste prozentuale Besetzung in der Altersgruppe „25—30“ aufweist.

Wir fanden als weiteres Ergebnis unserer Studien, daß mit steigendem Heiratsalter eine zunehmende Konjunktorempfindlichkeit vorhanden ist.

Daß auch das gegenseitige Heiratsalter konjunkturbedingten Schwankungen unterliegt, vermochten wir in der zweiten Periode für das Königreich Sachsen und in der dritten Periode für das Deutsche Reich aufzuzeigen. Im Konjunkturaufschwung heirateten die Männer lieber jüngere Frauen; im Konjunkturrückgang nimmt die Neigung zur Heirat mit Frauen über 25 Jahre zu.

Bei der prozentualen Verteilung der Eheschließenden nach dem Familienstand stellten wir in wirtschaftlich günstigen Jahren ein Zunehmen der Heiraten lediger Männer mit ledigen Frauen, für Jahre geringerer Wirtschaftstätigkeit eine Abnahme derselben fest.

Schließlich wäre noch zu erwähnen, daß nicht zuletzt die Erhöhung des Lebensstandards es den Konjunkturen ermöglichte, einen so weitgehenden Einfluß auf die Veränderung der Heiratsverhältnisse auszuüben.

Eine unmittelbare Bestimmung des Konjunkturverlaufs durch die Bewegung der Eheschließungen war nicht zu beobachten, allerdings auch nicht zu erwarten. Dagegen zeigte sich eine Beeinflussung von solchen Teilen der Wirtschaft, deren Beschäftigung von dem durch Eheschließung eintretenden Bedarf abhängig ist.

Verzeichnis der Tabellen.

- | | |
|-------------|---|
| Tabelle 1: | Die absolute Zahl der Eheschließungen in Preußen, im Königreich Sachsen und im Deutschen Reich. |
| Tabelle 2: | Die allgemeine Heiratsziffer in Preußen. |
| Tabelle 3: | Die besondere Heiratsziffer des männlichen Geschlechts in Preußen. |
| Tabelle 4: | Die allgemeine Heiratsziffer im Deutschen Reich. |
| Tabelle 5: | Die allgemeine Heiratsziffer im Königreich Sachsen. |
| Tabelle 6: | Die Indexzahl der Großhandelspreise der Landwirtschaftlichen Erzeugnisse, mit wechselnder Wägung (1913 = 100). |
| Tabelle 7: | Die Indexzahl der Großhandelspreise der Industriestoffe, mit wechselnder Wägung (1913 = 100). |
| Tabelle 8: | Die Indexzahl der Großhandelspreise von Eisen, Nichteisenmetalle, Textilien und Baustoffe, mit wechselnder Wägung (1913 = 100). |
| Tabelle 9: | Consumtion pro Kopf an Rind- und Schweinefleisch zusammen im Königreich Sachsen. |
| Tabelle 10: | Die Einzahlungen bei den Sparkassen im Königreich Sachsen im Verhältnis der Rückzahlungen. |
| Tabelle 11: | Die absoluten Zahlen der Eheschließungen in Berlin. |
| Tabelle 12: | Die allgemeine Heiratsziffer in Berlin. |
| Tabelle 13: | Die besondere Heiratsziffer in Berlin für das männliche Geschlecht. |
| Tabelle 14: | Die Indexzahl der Großhandelspreise für Baumwolle (1913 = 100). |
| Tabelle 15: | Die absolute Zahl der Eheschließungen im Deutschen Reich und im Königreich Sachsen. |
| Tabelle 16: | Die allgemeine Heiratsziffer im Deutschen Reich. |
| Tabelle 17: | Ziffern der Heiratsintensität im Deutschen Reich (Eheschließungen 20—40jähriger Männer auf 1000 Männer dieses Alters). |
| Tabelle 18: | Die allgemeine Heiratsziffer im Königreich Sachsen. |
| Tabelle 19: | Die Indexzahl der Großhandelspreise der Produktionsgüter (1913 = 100). |
| Tabelle 20: | Die Indexzahl der Großhandelspreise der Konsumgüter (1913 = 100) mit wechselnder Wägung. |
| Tabelle 21: | Die Indexzahl der deutschen Industrieproduktion (1913 = 100). |
| Tabelle 22: | Die Indexzahl der deutschen Produktionsgüterproduktion (1913 = 100). |
| Tabelle 23: | Die Indexzahl der deutschen Verbrauchsgüterproduktion (1913 = 100). |

- Tabelle 24: Die Indexzahl der deutschen Baumwollproduktion (1913 = 100).
- Tabelle 25: Der Güterverkehr in 1000 t je km Betriebslänge in Deutschland.
- Tabelle 26: Prozentuale Verteilung des Heiratsalters im Königreich Sachsen (Altersgruppe „unter 25“).
- Tabelle 27: Prozentuale Verteilung des Heiratsalters im Königreich Sachsen (Altersgruppe „über 25 bis unter 30“).
- Tabelle 28: Das gegenseitige Heiratsalter im Königreich Sachsen in den Jahren 1880/1914.
- Tabelle 29: Prozentuale Beteiligung der eheschließenden Männer in den Altersgruppen von 20 bis 30 Jahren im Deutschen Reich.
- Tabelle 30: Heiratswahrscheinlichkeiten der ledigen Männer in Hamburg für die Perioden 1881/86—1906/11.
- Tabelle 31: Die absolute Zahl der Eheschließungen und die allgemeine Eheschließungsziffer im Deutschen Reich.
- Tabelle 32: Heiratshäufigkeit der ledigen Männer im Deutschen Reich (Meßziffer 1910/11 = 100).
- Tabelle 33: Heiratshäufigkeit der ledigen Männer im Deutschen Reich.
- Tabelle 34: Allgemeine Eheschließungsziffer in den deutschen Großstädten.
- Tabelle 35: Die allgemeine Eheschließungsziffer im Deutschen Reich und in den deutschen Großstädten, die Industrieproduktion von 1919 bis 1928 (1928 = 100), die Produktion der Produktionsgüter und der Verbrauchsgüter des elastischen Bedarfs von 1925 bis 1937 (1928 = 100).
- Tabelle 36: Die Indexzahl der Produktionsgüterproduktion (arbeitstäglich, 1928 = 100).
- Tabelle 37: Zahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern.
- Tabelle 38: Die Indexzahl der Produktion der Verbrauchsgüter des elastischen Bedarfs (arbeitstäglich, 1928 = 100).
- Tabelle 39: Die Umsätze des Einzelhandels in der Gruppe Hausrat und Wohnbedarf (1928 = 100).
- Tabelle 40: Das gegenseitige Heiratsalter im Deutschen Reich in den Jahren 1924 bis 1934.

Literaturverzeichnis.

- J. Ackermann: Bevölkerungswellen und Wechsellagen. Schmollers Jahrbuch, 61. Jahrgang.
- Anderson: Die Korrelationsrechnung in der Konjunkturforschung. Bonn. 1929.
- Bienengräber: Statistik des Verkehrs und des Verbrauchs im Zollverein für die Jahre 1842—1864. Berlin 1868.
- Böckh: Die Bewegung der Bevölkerung der Stadt Berlin in den Jahren 1869—1878. Berlin 1884.
- F. Burgdörfer: Aufbau und Bewegung der Bevölkerung. Ein Führer durch die deutsche Bevölkerungsstatistik.
— Bevölkerungsentwicklung im abendländischen Kulturkreis mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands.
— Bevölkerungsentwicklung im Dritten Reich.
— Volk ohne Jugend. 2. Auflage. Berlin 1934.
- J. Conrad: Grundriß zum Studium der politischen Oeconomie.
- Dieterici: Statistische Uebersicht der wichtigsten Gegenstände des Verkehrs und Verbrauchs im Deutschen Zollverein.
- A. Freiherr v. Fircks: Preußische Statistik 48 a. Rückblick auf die Bewegung der Bevölkerung im preußischen Staate während des Zeitraumes vom Jahre 1816 bis zum Jahre 1874.
- K. Flegel: Montanstatistik des Deutschen Reiches. Berlin 1915.
- F. B. W. v. Hermann: Ueber die Bewegung der Bevölkerung. München 1853.
- R. Hooker: On the Correlation of the Marriage-Rate with Foreign Trade. Journal of the Royal Stat. Soc. Vol. 64.
- Jakobs-Richter: Die Großhandelspreise in Deutschland von 1792 bis 1934. Sonderheft 37 des J.f.K.
- V. John: Geschichte der Statistik I. Stuttgart 1884.
- Jule: On Changes in the Marriages and Birth Rates in England during the past half century. Journal of the Royal Stat. Soc. Vol. 69.
- P. Krebs: Konjunktur und Eisenbahngüterverkehr. Sonderheft von „Technik und Wirtschaft“ 1926.
- W. Küttner: Die Eheschließungen im Königreich Sachsen. Beilage zu Z. d. K. S. St. B. XXXI. Jahrgang 1885.
- W. Lexis: Abhandlungen zur Theorie der Bevölkerung und Moralstatistik. Jena 1903.
- A. Lösch: Bevölkerungswellen und Wechsellagen. Jena 1936.
- v. Mayr: Statistik und Gesellschaftslehre. Band II, S. 665 ff. Tübingen 1926.
— Die Gesetzmäßigkeit im Gesellschaftsleben. München 1877.

- Wesley C. Mitchell: Der Konjunkturzyklus. Problem und Problemstellung. Uebersetzt von E. Altschul.
- E. Moll: Heiratsstatistik für Bayern und Hamburg. 1880—1911. Diss. Göttingen 1919.
- v. Neumann Spallart: Uebersichten der Weltwirtschaft.
- Obst: Das Buch des Kaufmanns. Siebente Auflage.
- Ogle: On Marriage-Rates and Marriage-Ages with Spezial Reference to the Growth of Population. Journal of the Royal Stat. Soc. Vol. 53.
- Pohle: Bevölkerungsbewegung, Kapitalbildung und periodische Wirtschaftskrisen. Göttingen 1902.
- G. Röllig: Wirtschaftsgeographie Sachsen's. Leipzig 1928.
- Rubin und Westergaard: Statistik der Ehen. Jena 1890.
- Sartorius von Waltershausen: Zeittafel zur Wirtschaftsgeschichte. Halberstadt 1927.
- Deutsche Wirtschaftsgeschichte von 1815—1914. Jena 1920.
- von Scheel: Einfluß der Fruchtpreise auf die Bevölkerungsbewegung. Jahrbuch für N. u. Stat., Band VI. Jena 1866.
- Souddek: Die sozialen Auswirkungen der Konjunkturschwankungen. Veröffentlichungen der Frankfurter Gesellschaft für Konjunkturforschung. Heft 3, 1929.
- A. Spiethoff: Beiträge zur Analyse und Theorie der allgemeinen Wirtschaftskrise. Diss. Berlin 1904/05.
- Die Krisentheorie von H. v. Tugan-Baranowski und Pohle. Schmollers Jahrbuch 1903.
- Stuebel: Bevölkerungswellen, Krieg und Konjunkturen in V. z. W. 12. Jahrgang, Heft 1.
- J. P. Süßmilch: Die göttliche Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts. Berlin 1798.
- Tönnies: Die Gesetzmäßigkeit in der Bewegung der Bevölkerung in „Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik“, Band 39, Heft 1 und 3.
- E. Wagemann: Einführung in die Konjunkturlehre. Leipzig 1929.
- Heiratskurve in den Agrar- und Industrieländern seit 1870. in: Verhandlungen d. Int. Kongreß für Bevölkerungsforschung, Band VII. Rom 1934.
- Konjunktur-Statistisches Handbuch 1936. Berlin 1935.
- Struktur und Rhythmus der Weltwirtschaft. Berlin 1931.
- R. Wagenführ: Die Bewegung des industriellen Preisspiegels und die Industrieproduktion. V. z. W. 12. Jahrgang, Heft 1.
- Industriewirtschaft. Entwicklungstendenzen der deutschen und internationalen Industrieproduktion, 1860—1932. Sonderheft 31 d. V.z.K.
- Weisz: Die Ehefrequenz in ihrer Abhängigkeit von den Getreidepreisen, Stat. Monatsschrift 1879.
- Zahn: Heiratsstatistik H. d. St. 4. Auflage.

Verschiedenes.

- Handwörterbuch der Staatswissenschaften. 4. Auflage.
- Schmollers Jahrbuch. Jahrgang 60, 61.
- Sonderhefte des Instituts für Konjunkturforschung. Nr. 1, 5, 11, 17, 32, 38, 41, 42.
- Statistik des Deutschen Reiches. Band 44, 223, 227, 236, 246, 256, 266, 275, 276, 307, 316, 336, 360, 393, 423, 441, 495.
- Statistik des Deutschen Reiches. Einzelschriften Nr. 24.
- Statistisches Jahrbuch. 1926 bis 1937.
- Statistische Mitteilungen aus dem Königreich Sachsen. Dresden 1852.
- Vierteljahreshefte zur Konjunkturforschung (Wirtschaftsforschung). Jahrgang: 2 (Ergänzungshefte 3), 3, 4, 5, 8, 9, 10, 11, 12.
- Vierteljahreshefte zur Statistik des Deutschen Reiches. Jahrgang 1900 bis 1908, 1934 bis 1937.
- Wirtschaft und Statistik. Jahrgang 1928, 1930, 1931, 1934 bis 1938.
- Wirtschaftszahlen des In- und Auslandes. Jahrgang 1935 bis 1938.
- Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung. 8., 9., 10. Jahrgang.
- Zeitschrift des Königl. Sächsischen Statistischen Bureaus bzw. Landesamtes. Jahrgang 1860, 1861, 1875, 1876, 1885, 1886, 1910, 1916, 1917, 1924, 1925.

Abkürzungen.

- I.St.: Industriestoffe.
- L.E.: Landwirtschaftliche Erzeugnisse.
- I.f.K.: Institut für Konjunkturforschung.
- Z.d.K.S.St.B.: Zeitschrift des Königlich Sächsischen Statistischen Büros.
- St.d.D.R.: Statistik des Deutschen Reiches.
- St.J.: Statistisches Jahrbuch.
- V.d.I.f.K.: Veröffentlichungen des Instituts für Konjunkturforschung.
- V.z.K.: Vierteljahreshefte zur Konjunkturforschung.
- V.z.St.d.D.R.: Vierteljahreshefte zur Statistik des Deutschen Reiches.
- V.z.W.: Vierteljahreshefte zur Wirtschaftsforschung.